

3. „D könnt' ich heute mir den Rappen zäumen
Und schwingen durch die Luft die Eisenbraut!
Statt hier zu ruhen unter grünen Bäumen,
Indes der Schlachtruf tönt durch Deutschland laut.

4. Mein deutsches Volk, in Eintracht treu verbunden,
Wie stehst du da, von heil'ger Blut entflammt!
So einig hab' ich dich noch nie gefunden;
Drum wahr' die Freiheit, die vom Himmel stammt!

5. In diesem Zeichen wirst du wahrlich siegen!
Balb soll der Feind verlernen Hohn und Spott,
Die frechen Franken müssen unterliegen;
Es ist ein heil'ger Krieg, mit uns ist Gott!“

6. Der Sänger schwieg. Wie fühlst' mein Herz ich schlagen!
Ich schmückte mir mit Eichenlaub den Hut
Und sprach beim Abschied ernst: „Den Kampf zu wagen,
O Gott im Himmel, schenk' uns Kraft und Mut!“

Gesky.

55. Rotbarts Abschied.

1. Der Kaiser Barbarossa
Ruht schlummernd tief im Schloß,
Und um ihn liegen, trunken
Vom Zauber, Mann und Roß.

2. Seit siebenhundert Jahren
Lehnt er im Dämmerchein
Am Tisch; sein Bart umwuchert
Wie graues Moos den Stein.

3. Da stürmt in raschem-Laufe
Zum Saal herein der Zwerg.
„Herr Kaiser, auf! die Raben
Verlassen Burg und Berg!“

4. Das Haupt, das müde, hebet
Halb träumend noch der Stauf;
Er reibt den Schlaf vom Auge,
Er springt vom Sessel auf,

5. Erfast das Schwert und schlägt es
An seinen Schild von Gold,
Daß weithin durch die Wölbung
Ein Schlachtendonner rollt.

6. Die Ritter und die Knappen,
Sie fahren rasselnd auf;
Sie springen in den Sattel
Und sammeln sich zuhauf.

7. Es flattern stolze Banner;
Drommeten geben Schall.
Über die Brücke reiten
Sie fort mit dumpfem Hall.

8. Doch plötzlich hemmt der Kaiser
Das Roß und blickt ins Thal.
Umblüht von Waffen wogen
Dort Männer ohne Zahl.

9. Zu Fuß, zu Roß, mit Wagen
Und Feuerschlünden zieht
Der Deutschen Heer vorüber
Und singt ein Siegeslied.

10. Aus tausend Kehlen brauset
Wie Sturm zum Himmelsdom
Das Lied vom Rhein, der völlig
Geworden Deutschlands Strom.